

Gymnasium setzt ein deutliches Zeichen gegen den Krieg

„Wir dürfen alle nicht schweigen“ - Betroffene an der Schule



Großes Zeichen für den Frieden: Schüler des Gymnasiums bildeten das bekannte Peace-Symbol auf dem TSV-Platz. Foto: Henri Seitz

Neustadt (os). Es war nur eine kleine Notiz am Rande: Selbst Schüler, die eigentlich eine Freistunde hatten, waren am Montagvormittag auf den TSV-Platz gekommen, um an einer kurzfristig geplanten Aktion der Schülervertretung teilzunehmen. Die Schulgemeinschaft bildete auf dem Rasen ein überdimensionales „Peace“-Zeichen, um besonders gegen den Überfall Russlands auf die Ukraine zu protestieren. „Wir dürfen alle nicht schweigen“, betonte Schülersprecherin Gilian Deike. Ihr Pendant Jaron Akkermann hatte zuvor betont, die Aktion richte sich grundsätzlich gegen den Krieg, auch etwa

in Mali oder Afghanistan. Schulleiter Reinhard Sell weiß, dass sowohl Schüler mit Wurzeln in der Ukraine am Gymnasium unterrichtet werden wie auch solche mit Verbindungen nach Russland - in der Schulgemeinschaft stehe man aber zusammen. „Krieg macht auch mir Angst und Sorgen“, hatte er bekräftigt. Das gilt noch viel direkter für Andreas Ruhnow-Thieße. Die Frau des Lehrers stammt aus der Nähe von Odessa, seine Schwiegereltern und weitere Verwandte harren dort aus. „Was in meiner zweiten Heimat gerade passiert, macht mich sprachlos und fassungslos“, sagte er

den versammelten Schülern - und beschrieb, dass die Eltern seiner Frau trotz ihres Flehens nicht nach Deutschland flüchten wollen. Hoffnung mache, dass trotz erheblicher Repressalien auch in Russland Menschen demonstrierten, so Ruhnow-Thieße, der sich auch zugunsten der Ukraine-Hilfe engagiert und für einen Hilfskonvoi sammelt, der aus dem Neustädter Land von Schneeren aus startete. Dafür kamen große Mengen an Sachspenden zusammen.

Sell hatte deutliche Worte in Richtung Wladimir Putin gefunden: Der sei „ein unberechenbarer Despot“ und seine Handlungen „durch nichts zu rechtfertigen“. Putin führe „Krieg gegen sein eigenes Volk“. Deike rief dazu auf, über das Thema zu sprechen und so auch mit möglichen Ängsten besser

umgehen zu können. Schon am Freitag hatte es nach Worten von Schulleiter Sell eine 5. Klasse gegeben, in der aufgrund der aufwühlenden Ereignisse nicht ohne Weiteres Unterricht möglich war. „Die Klassenleitungen fangen das erstmal auf“, sagte er.

Ein weiteres, tragisches Ereignis fand ebenfalls Würdigung im Rahmen der Friedensaktion. Gymnasiast Leon Struckmann aus dem 12. Jahrgang war am Sonntag an Leukämie gestorben. Auch für ihn wurde eine der symbolischen Kerzen als Gedenken entzündet.

Weil Durchsagen über die Schullautsprecher auch in der Leine-Schule zu hören sind, hatte sich Lehrer Hans Angersbach spontan mit seiner Klasse auf den Weg zum Sportplatz gemacht - dankbar begrüßt von Deike und Sell.

Wir haben geöffnet mit tollen Frühlingsblühern

neuen Obstgehälsen